

Bestattungen in Einsamkeit und Armut.

Theologische Überlegungen zur ordnungsbehördlichen Bestattung sowie Darstellung einer diakonischen Dienstleistungserstellung zur Bestattungsvorsorge.

Stephanie Hecke

Der Tod ist ein Teil menschlicher Existenz. Das Faktum der Endlichkeit menschlichen Lebens als Teil der conditio humana hat Menschen über alle Kulturen und Zeiten hinweg vor die Aufgabe gestellt, sich dazu zu verhalten, wie sie mit ihren Verstorbenen umgehen, wie sie ihre verstorbenen Mitmenschen verabschieden, bestatten, betrauern und sich an sie erinnern. Die hier vorgestellte Masterarbeit stellt dar, wie Menschen in Einsamkeit und Armut in der deutschen Gegenwart bestattet werden, diskutiert in theologischer Hinsicht den Status des verstorbenen Körpers und entwirft zuletzt eine diakonische Bestattungsvorsorge, die eine würdevolle Bestattung von Menschen in Einsamkeit und Armut zum Ziel hat. Bestattungen sind eine Angelegenheit der Familie. Dies gilt in Deutschland in rechtlicher wie in soziokultureller Hinsicht. Die Bestattungskultur ist jedoch keine feste kulturelle Größe, sondern verändert sich als Abbild des gesellschaftlichen Wandels. Verstärkt wird dies durch die Bestattungsbranche, die die Versorgung der Toten seit den 1980er Jahren als Dienstleistungsangebote auf dem Bestattungsmarkt ökonomisiert. Im diametralen Gegensatz zum Marktgeschehen der Bestattungsbranche steht die Bestattung Verstorbener, die keine rechtlichen Angehörigen hatten und folglich im Auftrag des Staates ordnungsbehördlich bestattet werden. Dabei handelt es sich um eine rudimentäre Form der Bestattung, die kritisiert werden kann, da sie lediglich den Minimalstandard einer Bestattung vorsieht und überwiegend vom Ziel der Kosteneinsparung geprägt ist. Aus diakonisch-theologischer Perspektive muss eine Bestattung, die der Würde des Menschen gerecht wird, mehr leisten als die hygienische Versorgung des Leichnams. Dem Leichnam kommt als Erinnerungszeichen an den verstorbenen Menschen bleibende Würde zu. Dies erfordert eine qualitativ höherwertige Bestattungsform für Menschen in Einsamkeit und Armut, als es die gegenwärtige ordnungsbehördliche Bestattung ermöglichen kann. So ergibt sich aus christlicher Perspektive neben der marktlichen Bestattungsbranche und der staatlichen ordnungsbehördlichen Bestattung ein dritter Zugang zur Bestattung von Menschen, eine diakonische Bestattung. Diese beinhaltet folgende zentrale Elemente: Einen geschützten Raum der Beratung zum Thema Bestattung, das Festlegen einer rechtlich bindenden Bestattungsvorsorge, die Durchführung der Bestattung ab Eintritt des Todes, die Gestaltung der Trauerfeier sowie des Grabes. Eine Bestattungsdiakonie ist ein Bekenntnis zum diakonischen Profil, innovativ auf

Not zu reagieren, anwaltschaftlich für Personengruppen einzustehen, deren Würde verletzt wird und dies durch Aufklärung wie durch eigene Angebote präventiv zu verhindern.